

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1780)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Schalt-Jahr 1780
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch = und Astrologische
Calendar = Practica,
auf das Schalt-Jahr 1780.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat des vorigen 1779ten Jahrs, in der Nacht um 10 Uhr 28 min. hatte die Sonne die äußerste Gränze ihrer südlichen Bahn erreicht, und uns den Anfang des disjahren Winterquartals, welches vermuthlich wittern dürfte wie folget, gebracht:

Ben Eingang des Jenners und Jahrs ist der Frost etwas hart, doch gegen die Mitte des Monats gelindere Witterung, und bis zu Ende desselben leidentliches Winter-Wetter, mit Regen, Schnee und Sonnenbliken abwechselnd zu gewarten.

Die Zeit verändert viel, auch selbst in solchen Dingen
Wo sonst Gewalt und List nichts kan zur eye bringen.

Die ersten Tage des Hornungs bringen kalte Nebel, durch die Mitte des Monats ist die Luft etwas gelinder, und die Sonne erquicket uns zuweilen mit ihrem angenehmen Schein, das Ende aber dürfte regnerisch seyn.

Ein falsches Herz betriegt zwar erstlich andre Leute,
Wird aber doch zuletzt noch selbst der Falschheit Zeuthe.

Der Merz nimht seinen Anfang bey unlustigem stürmischem Wetter; und wenn schon durch die Mitte desselben die Luft etwas heiterer ist, bleibt sie doch meistens

rauh, und in denen letzten Tagen ist kaltes Regenwetter zu vermuthen.

Die Unbeständigkeit übt ihre Herrschaft aus,
Vom Fürstlichen Pallast bis zu dem Bauerubau.

II. Von dem Frühling.

Den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, am Morgen sehr früh, nemlich um 0 Uhr 8 min. gelanget die Sonne in ihrer Rückkehr von denen mittägigen zu denen mitternächtigen Gegenden auf die Halbscheide, machet in diesem ihrem Stand Tag und Nacht gleich lang, und bringt uns den Anfang des Frühlingquartals.

Der Aprill hat einen unlustigen dunklen Anfang mit Niesel und Regen; durch die Mitte wird die Witterung ziemlich abwechselnd seyn, und gegen Ausgang desselben ist warmes Regenwetter mit Wind zu vermuthen.

Den was du müßest es gleich wieder weiter tragen
Wen was bödes hörst von deinem Nachbar sagen

Der May gehet heiter und etwas kühl ein, bald aber wird die Luft neblig und regnerisch, so daß die Mitte des Monats hindurch wenig Sonnenschein zu hoffen, wenn aber das Ende herben nahet, dürfte etwas bessere Witterung erfolgen.

Wenn tadeln eine Kunst und prahlen Klugheit wird
So gieng es in der Welt sehr klug und künstlich her
Die

Die ersten Tage des Brachmonats sind warm, doch etwas wolliq und windig; das Mittel dürfte zwar hizig dennoch aber nicht zu trocken seyn, und dergleichen fruchtbare Witterung bis zu dem Ausgang des Monats fortdauern.

Mit Bagatell kan man der Thoren Gunst erwerben, Und plözlich wiederum mit ihnen es verderben.

III. Von dem Sommer.

Den 20ten verbesserten oder 9ten alten Brachmonat, in der Nacht um 10 Uhr 20 min. wird die Sonne zu dem höchsten nordlichen Punct in ihrer Bahn gelangen; und dieses ist der Zeitpunkt da nach gewohnter Eintheilung in unsern Gegenden das Sommerquartal seinen Anfang nimt. Seine Witterung dürfte also beschaffen seyn:

Der Heumonat gehet ein bey Wind und Regen, doch folget bald bessere Witterung, so daß durch die Mitte desselben gutes und gedeyliches Sommerwetter zu hoffen ist; und in denen letzten Tagen wird die Luft schwülftig seyn.

Vertraute Freundschaft ist ein kölich Ding zu nehen, Nur schade daß sie sich so leichtlich laßt zertrennen.

Der Augustmonat hat einen schönen und kräftig warmen Anfang, dann kommen etliche Regentage mit Donner; das Mittel hat guten Sonnenschein; gegen und bis zu Ende aber ist nasses doch warmes Wetter zu vermuthen.

Wenn sich das Glük allzeit nach unserm Wunsch thät richien,

So würden wir sehr oft selbst unser Glük zernichten.

Des Herbstmonats erste Tage sind heiter und etwas windig, bald aber findet sich kühles Regenwetter ein; durch die Mitte ist ziemlich angenehme Witterung

zu gewarten; die letzten Tage aber dürften regnerisch seyn.

Wer gute Nach'arn hat und ein verständig Weib, Dem mangelt es nicht leicht an gutem Zeitvertreib.

IV. Von dem Herbst.

Den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstmonat, bald nach Mittag, nemlich um 0 Uhr 8 min. erreicht die Sonne in ihrer Abweichung von Norden gegen Süden wiederum den Tag- und Nachtgleichungs-Punct, und machet uns den Anfang des Herbstquartals, welches nach astrologischer Muthmassung folgende Witterung haben wird:

Der Weinmonat ist anfänglich heiter und kühl, darauf folget feuchtes und windiges Wetter; um die Mitte wird die Luft heiterer aber kälter, und wenn das Ende herben rückt, findet sich rauhes Regen- und Niseltwetter ein.

Der Mund speyt Honig aus, und redet nur von Liebe, Doch ist das Herz voll Gall, und falscher Bosheits-Triebe.

Der Wintermonat hat einen unlustigen dunkelen, nassen und windigen Anfang; sein Mittel will Kälte, Schnee und Niselt bringen, und die letzten Tage dürften wiederum gelinder aber auch desto unlustiger seyn.

Wenn Gold und Silber nicht den Gekn thäte zieren, So würde man an ihm nichts achtungwürdig spüre.

Die ersten Tage des Christmonats sind gelind, dunkel und regnerisch; durch die Mitte wird das Wetter etwas kälter, mit Schnee, und bey Ausgang des Monats und Jahrs ist gelindes Schneewetter zu gewarten.

Willt du daß andre sich treu gegen dich aufführen, So laße auch an dir nichts ungetreues spüren.

Von denen Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr vier Finsternissen, zwey nemlich an der Sonnen, und zwey an dem Mond, von denen aber in unsern Gegenden nur die letzte Mondsfinsterniß gesehen werden kan.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß, den 4ten verbesserten May, oder 23ten alten Aprill, bald nach Mittag, welche aber ganz in die mittägigen Erdgegenden fallet.

Die zweyte ist eine Mondfinsterniß, den 18ten verbesserten oder 7ten alten May, um die Mittagsstunde, kan demnach von unsern Gegensüßern gesehen werden.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß, den 27ten verbesserten oder 16ten alten Weinmonat, gegen 6 Uhr des Abends, und ist in dem nördlichen America sichtbar.

Die vierte ist eine Mondfinsterniß, den 12ten verbesserten oder 1ten alten Wintermonat, am Morgen früh; sie fangt an um 3 Uhr 42 min., das Mittel ist um 5 Uhr 7 min., und das Ende erfolgt um 6 Uhr 22 min., ihre Größe betragt über die Hälfte des Mondes. Wenn die Witterung es nicht hintert, kan sie bey uns völlig beobachtet werden.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Ein sorgfältiger und liebreicher Vatter wird sich allzeit angelegen seyn lassen, seine Bemühungen dahin zu verwenden, daß er seinen gehorsamen Kindern den benötigten Unterhalt verschaffe. Ist nun Gott der beste und liebreichste Vatter, so können wir seine Kinder das beste Zutrauen zu ihm haben, er werde nicht aufhören vor unserm Unterhalt zu sorgen,

so lang wir uns als gehorsame Kinder gegen ihn bezeigen. Demnach kommt es guten theils auf uns selbst und unsere Aufführung an, ob fruchtbare oder unfruchtbare Zeiten über uns kommen sollen. Werden wir uns bestreben unsere Kindes-Pflichten gegen unserm himmlischen Vatter zu erfüllen, so haben wir auch in diesem Jahr einen gesegneten und ersprieslichen Erdwuchs zu hoffen.

Von denen Krankheiten.

So vernünftig es ist wenn der Mensch eine ohnunterbrochene Gesundheit zu genießen wünscht, so thöricht ist es hingegen solchen Sachen nachzuhängen, die der Gesundheit schädlich sind. Niemand als ein Berzweifelnder oder Wahnsinniger wird vorseztlicherweise Gift einschlecken, aber Leuthe die vor klug passiren wollen, tragen kein Bedenken sich mit Speiß und Trank zu überfüllen, und anderm unordentlichen Leben nachzuhängen, wodurch die Lebensäfte verderbet, und gleichsam vergiftet werden, so daß nothwendig Krankheiten erfolgen müssen. Anstekende Seuchen aber sind als eine besondere göttliche Strafe anzusehen, vor welche kein sicherer Präservativ gefunden werden kan, als Frömmigkeit und andächtiges Gebätt. Werden wir dieses zur Hand nehmen, so dürfen wir hoffen auch dis Jahr von dergleichen besreyet zu bleiben.



Merke
haupt
d
Und i
ff
Zwilli
te
Kreb se
fe
Auch d
Di
Mit se
fa
Die J
in
Nichtet
Le
M
1 Am
a
2 tag
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15

1 Schö
2 Roth
3 Roth
4 Schu
5 Schu
6 Schu

Vom Uderlassen und Uderlaß - Männlein.

Uderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit h oder f in \odot , \square oder ♁ stehet, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift der Widder,

Und der Stier den Hals host meder;

Zwilling nehmen d'Schultern ein,

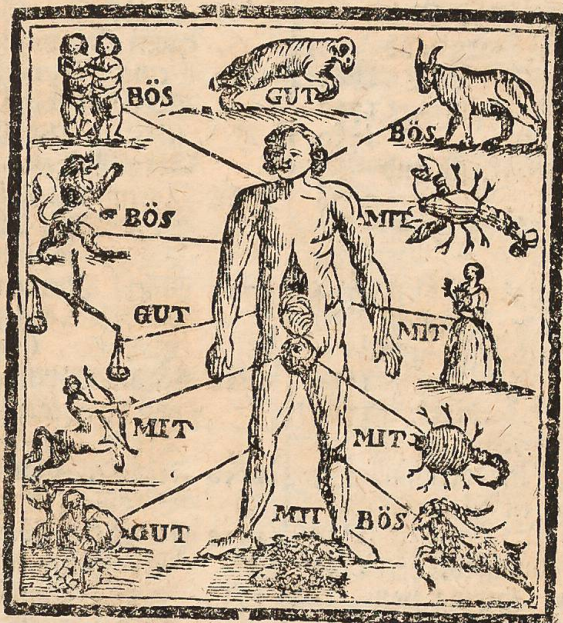
Krebses Lung, Magen, Milz seyn,

Auch der Löw das Herz und Rücken

Mit seim Rachen thut verschluden,

Die Jungfrau im Bauch und Därmern

Nichtet an ein manchen Lärmen,



Nier und Blasen hält die Waag;

Scorpions Stiche bringen Plag

Der Schaam, und des Schüzes Pfeil

Bringt den Hüften Schmerz in Eil;

Auch der Steinbol die Knie-scheib,

Die Gesundheit hinter-treib,

Die Schienbein der Was-fermann,

Und die Fuß der Fisch greift an.

Wann der Neumond Vormittag kömmt, so fahet an demselben Tag, kömmt er aber Nachmittag, so fahet am andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.
- 2 tag ist böß, man bekommt böße Fieber.
- 3 = , man wird leicht contract oder lahm.
- 4 = gar böß, verursacht den jähen Tod.
- 5 = , macht das Geblüt schweinen.
- 6 = gut, benimt das böße Geblüt.
- 7 = böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 = , bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 = , man wird gern krätzig und beißig.
- 10 = , man bekommt süßige Augen.
- 11 = gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 = , man wird gestärket am Leib.
- 13 = böß, schwächt den Magen, wird undäufig.
- 14 = , man fället in schwere Krankheiten.
- 15 = gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.

- | | | |
|------------|---|---|
| 16 tag ist | = | der allerbößest, schädlich zu allen Dingen. |
| 17 | = | hingegen der allerbest, man bleibt gesund. |
| 18 | = | gar gut, nuzlich zu allen Dingen. |
| 19 | = | böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit. |
| 20 | = | , thut grossen Krankheiten nit entrinnen. |
| 21 | = | gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr. |
| 22 | = | , stiehet alle Krankheiten vom Menschen. |
| 23 | = | , stärket die Glieder, erfrischet die Leber. |
| 24 | = | , wehret den bößen Dünsten und Angst. |
| 25 | = | , für das Tropfen, und gibt Klugheit. |
| 26 | = | , verhütet böße Fieber und Schlagflüß. |
| 27 | = | gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen. |
| 28 | = | gut, vereiniget das Herz und Gemüth. |
| 29 | = | gut und böß, nachdem einer eine Natur hat. |
| 30 | = | böß, verursacht hitzige Geschwulst, böße Geschwür und Eissen. |

Was vom Blut nach dem Uderlassen zu muthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Sicht.

- 7 Schwarzschaumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlicht, Blut = Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässericht Blut, bedeutet einen bößen Magen.

Die